

Erstinformation: Konzept „Zirkus gestaltet Vielfalt“

„Zirkus gestaltet Vielfalt“ ist ein Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Zirkuspädagogik e.V.

Die BAG Zirkuspädagogik vermittelt die Kunstform Zirkus unter Beachtung ihrer fachlichen Grundlagen und ihrer Historie. Sie versteht zeitgenössischen Zirkus als eine facettenreiche, moderne Form darstellender Kunst in intensiver Wechselbeziehung und im Austausch mit anderen Künsten.

Zirkuspädagogik ist kulturelle Bildung, die ästhetische Erfahrung und spielerische Schulung der Sinne als Ausgangspunkte von Selbst- und Welterfahrung nutzt. Die zirkuspädagogischen Angebote richten sich an alle Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrer Bildung und ihrem kulturellen Hintergrund und eignen sich besonders für die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen. Eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden ist zentrales Anliegen allen zirkuspädagogischen Wirkens. Maßgeblich für die Zirkuspädagogik sind dabei konstruktive und soziale Lernkonzepte. Die Angebote orientieren sich an Stärken und Interessen und sind besonders in altersgemischten Gruppen wirksam.

Zirkuspädagogische Angebote zeichnen sich durch ihre Vielfalt aus. Unter Vielfalt verstehen wir Inklusion, Integration und eine grundsätzliche soziale Offenheit. Im Rahmen von „Zirkus gestaltet Vielfalt“ wurden für die Durchführung lokaler Zirkusprojekte verschiedene Formate mit einem festen zeitlichen und finanziellen Rahmen entwickelt. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgt durch euch, die Bündnisse und die Honorarkräfte. Das Projektbüro steht beratend zur Seite. Alle Angebote sind auf die unten beschriebenen Zielgruppen ausgelegt. Konkretisiert werden sie durch die entsprechende Altersangabe.

Zielgruppe

Das Programm richtet sich an bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren mit oder ohne Migrations- oder Fluchthintergrund.

Unter "bildungsbenachteiligt" verstehen wir, dass Kinder und Jugendliche in mindestens einer der vom nationalen Bildungsbericht 2016 beschriebenen Risikolagen aufwachsen und dadurch in ihren Bildungschancen beeinträchtigt sind, wie z.B. Arbeitslosigkeit eines oder beider Elternteile, geringes Familieneinkommen, bildungsfernes Elternhaus.

Eine Gruppenzusammensetzung von bildungsbenachteiligten und nicht bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen ist möglich, wenn das pädagogische Konzept darauf aufbaut. Dies muss aus dem Antrag hervorgehen und bestätigt werden.

Bei allen Formaten gelten bei den Altersvorgaben folgende Überlegungen:

Zielgruppe 4 – 6 Jährige: Hohe Bewegungsaktivität, spielend die eigene Bewegungsfreude entdecken

Zielgruppe 6 – 10 Jährige: Gute Voraussetzungen für Bewegungslernen – optimale Trainierbarkeit der Beweglichkeit

Zielgruppe 10 – 14 Jährige: „Lückekinder“ – genau hier verlieren viele Vereine ihre Kinder / angehende Jugendliche. Eine hohe Leistungs- und Risikobereitschaft, beherrschte Mobilität, zweckgerichtete Bewegungen und Lernen auf Antrieb unterstützen alle zirkuspädagogischen Aktivitäten.

Zielgruppe 15 – 18 Jährige: Bewegungen werden sicherer und präziser – hier gilt der Grundsatz: Eine Bewegung im Zirkus ist dann perfekt, wenn der Körper die Bewegung ausführen kann, der Verstand die Bewegung kontrolliert und sich die Seele dabei wohl fühlt.

Zu altersübergreifenden Gruppen kann es durch Geschwisterkinder, gewachsene sozialräumliche Gruppenstrukturen und weitergehenden Umständen kommen, wenn diese sinnvoll pädagogisch zu begründen sind.

Alle Formate beteiligen - je nach Konzept - auch die Eltern als Ehrenamtliche. Angeleitet werden alle Maßnahmen von Fachkräften aus dem Zirkusbereich auf Honorarbasis, das können Zirkuspädagog*innen Pädagog*innen, Trainer*innen, Artist*innen und Künstler*innen sein, wobei eine Person eine Anerkennung als Zirkuspädagog*in BAG oder eine gleichwertige Qualifikation haben sollte. Unterstützt werden die Honorarkräfte von ehrenamtlichen Zirkus-Jugendübungsleiter*innen oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Bündnisse für Bildung

Bildung ist Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Deshalb soll mit „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ das zivilgesellschaftliche Engagement gestärkt und besser vernetzt werden. Ziel ist die Entwicklung von lokalen Bildungslandschaften.

Um einen Antrag zu stellen, muss ein lokales Bündnis gegründet werden oder ein bestehendes aktiviert werden.

Jedes Bündnis besteht aus mindestens drei Partnern. Wir empfehlen folgende Zusammensetzung der Bündnisse:

Partner 1: Ein Zirkus oder eine Organisation, die Zirkusarbeit anbieten möchte.

(Es muss nicht zwingend ein Zirkus oder eine zirkuspädagogische Einrichtung sein.)

Partner 2: Ein Partner aus dem Sozialraum (Jugendzentrum, Flüchtlingsinitiative, Kultureinrichtung, Straßensozialarbeit, Nachbarschaftstreffs, lokale Vereine, Kirchengemeinden, Kindertagesstätten oder Schulen)

Partner 3: Ein unterstützender Partner (lokale Zeitung, Bank, Gemeindeverwaltung, Schule, Kita, Landfrauen, etc.)

Wer die Administration des Bündnisses übernimmt, fungiert als Ansprechpartner*in und Letztempfänger*in. Einzelperson und Schulen können nicht als Letztempfänger*in auftreten. Der Letztempfänger*in sollte ein anerkannter Träger der Jugendhilfe sein. Er muss nicht Mitglied in der BAG Zirkuspädagogik e.V. sein. Die Bündnispartner regeln ihre Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung.

Alle Projektangebote müssen außerunterrichtlich sein. Angebote in der Kita oder im Hort finden als zusätzliches Angebot statt und ersetzen nicht das reguläre Angebot.

Um die Qualität der Fachlichkeit sicherzustellen, sollte ein*e Zirkuspädagog*in (BAG) oder ein*e Pädagog*in/Artist*in mit vergleichbarer Qualifikation als Honorarkraft im Bündnis aktiv sein.

Nähere Informationen findet Ihr unter: www.buendnisse-fuer-bildung.de und <https://kumasta.buendnisse-fuer-bildung.de/>